

Cleantech-Titel aus Talsohle heraus

INTERNATIONAL Trendwende nach langem Kursverfall – Strukturbereinigung in der Branche bietet risikofähigen Anlegern Chancen

MARTIN GOLLMER

Die Performance ist extrem schlecht. Nach seinem Hoch Ende 2007 von 1919 sackte der Renix, ein Index, der den Kursverlauf der Aktien von dreißig großen Cleantech-Unternehmen rund um die Welt abbildet, bis November 2012 auf 146 ab. Ernüchternd auch, was die Internationale Energieagentur (IEA) im April berichtet hat. Der Energy Sector Carbon Intensity Index, der das Treibhausgas Kohlendioxid misst, das im Durchschnitt pro produzierte Energieeinheit emittiert wird, fiel von 2,39 Tonnen CO₂ pro Tonne Öläquivalent im Jahr 1990 nur ganz leicht auf 2,37 Tonnen im Jahr 2010. Den Anlegern hat saubere Technologie in den vergangenen Jahren also Verluste gebracht, der Umwelt praktisch nichts.

Doch es gibt Hoffnung. Der Renix ist bis zum 11. Juni wieder auf 244 gestiegen. Risikofähige Investoren können von den noch immer tiefen Kursen profitieren und sich im Sektor positionieren.

Al Gore befeuert den Boom

Bis etwas über das Jahr 2007 hinaus befand sich die Welt im Cleantech-Fieber. Al Gores Buch «An Inconvenient Truth», ein Aufruf zur Förderung von sauberer Energie und Technologie zwecks Bekämpfung von Umweltverschmutzung und Erderwärmung, stieg im Juli 2006 an die Spitze der Bestseller-Liste der «New York Times» auf. Im Dezember 2007 erhielt der ehemalige US-Vizepräsident zusammen mit dem Intergovernmentalen Panel über den Klimawandel den Friedensnobelpreis. Im selben Monat erreichte der Renix sein vorläufiges Hoch.

Der Cleantech-Boom wurde von vielen Regierungen der Welt mit Subventionen und Vorschriften angetrieben. In den USA erliess Kalifornien 2006 ein Gesetz, das Emissionsziele für Treibhausgase und Produktionsvorgaben für erneuerbare Energien enthält. Andere US-Bundesstaaten folgten mit ähnlichen Vorschriften. In Europa verabschiedete die EU 2008 ein Massnahmenpaket, das einen zunehmenden Einsatz von erneuerbaren Energien und Biotreibstoffen sowie schärfere Abgasnormen vorsah.

Doch bald darauf ebte die Cleantech-Welle ab. Unter dem Eindruck steigender Budgetdefizite und Staatsschulden aufgrund der Finanz- und Immobilienmarktkrise begannen die Regierungen in Deutschland, Italien, Spanien, in den USA und anderswo ab 2008 die Subventionen für saubere Energien und Technologien zurückzufahren.

In der Zwischenzeit hatten Solarzellenhersteller – in China mit massiver staatlicher Hilfe – riesige Kapazitäten aufgebaut. Zu viel, wie sich herausstellen sollte. Der Markt vermochte das Angebot nicht zu absorbieren, und die Preise für Solarzellen

Entwicklung von 30 Aktien aus dem Bereich sauberer Energien und Technologien



Quelle: IWR / Grafik: FuW, br

brachen ein. Dutzende Unternehmen gingen bankrott. Dann brachten auch mit hohen Erwartungen bedachte internationale Konferenzen zur Bekämpfung des Klimawandels in vier aufeinanderfolgenden Jahren keine bindenden Ergebnisse. Der Renix sank bis auf sein vorläufiges Tief.

«Der Elan, das Energiesystem der Welt sauberer zu machen, hat nachgelassen», konstatierte denn auch IEA-Exekutivdirektorin Maria van der Hoeven im April an einem Ministertreffen ihrer Organisation. Sie fügte an: «Trotz vielen Worten der Führer der Welt und trotz einem Boom in er-

neuerbarer Energie im vergangenen Jahrzehnt ist die heute durchschnittlich produzierte Energieeinheit noch so schmutzig wie vor zwanzig Jahren.»

Dass die Luft zu einer saubereren Energieproduktion draussen ist, haben auch die CEO namhafter europäischer Versorger wie Eon oder Iberdrola gemerkt. Sie haben deshalb im Mai zusammen mit weiteren Topmanagern die EU-Staats- und Regierungschefs anlässlich ihres Gipfeltreffens in Brüssel aufgefordert, das Rahmenwerk zur Förderung von Investitionen in nachhaltige Sektoren wie neue

erneuerbare Energien, Energiespeicherung oder intelligente Stromübertragungsnetze zu verstärken.

Neue Wachstumstreiber

Wie sich die Investitionen in saubere Energien und Technologien entwickeln könnten, haben Analysten des Wirtschaftsdienstleisters Bloomberg ausgerechnet. Sie sehen im wahrscheinlichsten Szenario ein Wachstum von 230% auf 630 Mrd. \$ pro Jahr bis 2030 voraus. «Der wichtigste Antrieb für zukünftige Expansion im Bereich Nachhaltigkeit kommt von einer Verschiebung weg von politischer Unterstützung hin zu sinkenden Kosten und natürlicher Nachfrage», begründen die Analysten ihre Prognose.

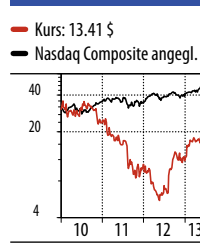
Mittlerweile steht der Renix wieder gut 60% über seinem Tief. Vor allem im April und Mai hat er kräftig zugelegt. Der Strukturbereinigungsprozess im Cleantech-Sektor scheint fast abgeschlossen zu sein. Unternehmen, die überlebt haben, arbeiten jetzt kostengünstiger und verfügen über auch in schwierigen Zeiten wettbewerbsfähige Produkte. Daraus ergeben sich neue Chancen für Anleger. Interessant sein könnten etwa die Titel von EnerNOC, SolarCity, Solazyme und Universal Display (vgl. Aktientipps rechts). Dabei sollten sich Investoren nicht davon abschrecken lassen, dass die oft noch jungen Unternehmen teilweise noch beträchtliche Verluste schreiben.



Ex-US-Vizepräsident Al Gore erhielt 2007 den Friedensnobelpreis für seinen grossen Einsatz zugunsten einer nachhaltigen Klimapolitik.

Aktientipps

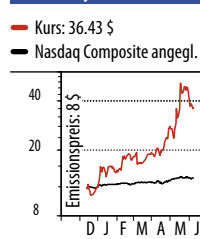
EnerNOC



Quelle: Thomson Reuters / FuW

EnerNOC ist ein Anbieter von Technologie, die in Echtzeit die Balance zwischen Energieangebot und -nachfrage aufrecht erhält. Das in Boston, Massachusetts, ansässige Unternehmen liefert zudem Systeme für Energiespeicherung und -effizienz. Es weist zurzeit einen Börsenwert von 391 Mio. \$ auf und erzielte 2012 einen Umsatz von 278 Mio. \$. Die Aktien sind für 2013 mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) von 12 bewertet.

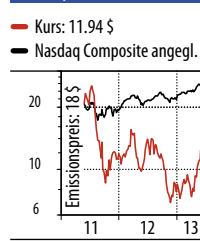
SolarCity



Quelle: Thomson Reuters / FuW

SolarCity entwirft, finanziert und installiert Solarenergiesysteme, führt Energieeffizienzaudits durch und fertigt Ladestationen für elektrisch angetriebene Autos. Das Unternehmen aus Foster City, Kalifornien, verfolgt einen Fünfjahresplan zur Realisierung von Solarprojekten mit einer Kapazität von 300 Megawatt auf privatisierten militärischen Gebäuden. Es erwirtschaftete 2012 auf 129 Mio. \$ Umsatz einen Verlust von 92 Mio. \$.

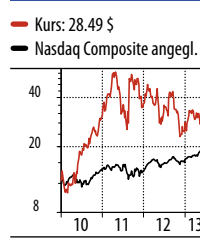
Solazyme



Quelle: Thomson Reuters / FuW

Solazyme ist spezialisiert auf die Produktion von Ölen aus Algen. Das Unternehmen mit Sitz in South San Francisco, Kalifornien, nutzt eine eigene Technologie zur Transformation von pflanzenbasiertem Zucker in Öle, die anstelle oder zusammen mit Produkten eingesetzt werden können, die aus Petroleum, Pflanzen oder Tierfetten hergestellt wurden. Die Börse bewertet Solazyme mit 720 Mio. \$. 2012 schaute auf einem Umsatz von 44 Mio. \$ ein Verlust von 83 Mio. \$ heraus.

Universal Display



Quelle: Thomson Reuters / FuW

Universal Display entwickelt und kommerzialisiert organische lichtemittierende Dioden (OLED). Sie verbrauchen wenig Energie und weisen gute Kontrasteigenschaften auf. Das Unternehmen aus Ewing, New Jersey, ist unter anderem Zulieferer für die erfolgreichen Galaxy-Smartphones von Samsung. Es weist einen Börsenwert von 1,2 Mrd. \$ auf und verbuchte 2012 einen Umsatz von 83 Mio. \$. Die Aktien sind für 2013 mit einem hohen KGV von 60 bewertet. **MG**

Oulu positioniert sich als Cleantech-Hauptstadt des Nordens

FINNLAND Über sechzig Unternehmen aus der Branche in der Region präsent – Intelligente arktische Vorstadt im Bau – Öffentliche Betriebe setzen auf Nachhaltigkeit

Cleantech – saubere Technologie – spielt eine grosse Rolle in Finnland. Ein über lange Zeiten des Jahres kaltes Klima sowie die Abwesenheit fossiler Energieressourcen zwangen die nordische Nation schon früh, Wege zu finden, wie man die Heizkosten senken kann, und Alternativen zu den fossilen Energieträgern Öl, Gas und Kohle zu suchen. Deshalb ist Cleantech in Finnland heute ein Geschäft mit einem Umsatz von 24,6 Mrd. € im Jahr 2012 – 15% mehr als 2011. Im Sektor aktiv sind rund 2000 Unternehmen mit etwa 50000 Beschäftigten.

In Finnland selbst positioniert sich Oulu als Cleantech-Zentrum. Sie ist eine Flugstunde nördlich der Hauptstadt Helsinki am Bottnischen Meerbusen gelegen und zählt etwas über 200000 Einwohner. In Oulu und im Umland sind im Bereich saubere Technologie mehr als sechzig Betriebe mit ungefähr 1500 Mitarbeitern angesiedelt, die einen kombinierten Jahresumsatz von etwa 400 Mio. € erwirtschaften. Dazu kommen das VTT Technische

Forschungszentrum von Finnland und die Universität Oulu mit einem Institut für Umwelt und Energie.

Saubere Technologie ist in Oulu etwa für Stadtentwicklung und -management zentral. Knapp sieben Kilometer vom Stadtzentrum entfernt entsteht zurzeit der Vorort Hiukkavaara, eine intelligente arktische Stadt (Smart Arctic City) auf 1500 Hektar mit 10000 Wohneinheiten für 20000 Einwohner und mit 1800 Arbeitsplätzen.

Null-Energie-Häuser

«Wir wollen nachhaltig, für extremes Klima gebaute Häuser, versorgt mit grüner Energie über intelligente Netze, gut erschlossen mit öffentlichen Verkehrsmitteln und einem Abfallrecyclingsystem», sagt Projektpromotor Ari Saine anlässlich eines von Finnfacts organisierten Besuchs ausländischer Journalisten in Oulu. Bis zum Jahr 2019 sollen alle neuen öffentlichen Gebäude Nullenergiehäuser sein, bis 2021 überhaupt alle neuen Gebäude.

Dass die Selbstversorgung mit sauberer Energie möglich ist, zeigt das Ökodorf Kempele in der nahen Umgebung von Oulu. Die kleine Siedlung ist nicht an das nationale Stromnetz angeschlossen. Sie



Grafik: FuW, rm

produziert ihre Energie selbst mit einer Biomasseanlage und einer Windturbine. Die Wohnungen sind mit energieeffizienten Apparaten ausgestattet, darunter einem Heimautomationssystem, das vom finnischen Marktführer Ouman hergestellt wird. Für die Aussenbeleuchtung unter anspruchsvollen Wetterverhältnissen werden stromsparende LED-Lampen des Unternehmens Valopaa verwendet.

Aus Holz wird Holz

Wer am Netz hängt, erhält Strom und Wärme von Oulun Energia, dem staatlichen regionalen Energieversorger. Die umweltfreundliche Technologie zur Energieproduktion stammt von Metso, einem in der Verbrennung von Biomasse führenden Technologiekonzern, der möglicherweise bald zweigeteilt wird. «Wir sorgen dafür, dass Strom mit weniger Emissionen produziert werden kann», erklärt Direktor Juha-Pekka Jalkanen. Partner von Oulun Energia ist auch Rakeistus. Das Start-up produziert

aus der Flugasche, die beim Verbrennen von Holzschnitzeln entsteht, ein Granulat, das das Treibhausgas CO₂ bindet und als Dünger verwendet werden kann. Dieser steigt, ausgebracht in die Wälder, das Holzwachstum um bis zu 30%.

Für Trinkwasserversorgung und Abwasserreinigung ist Oulu Vesi zuständig. Zur Sicherstellung eines sparsamen Umgangs mit Wasser und einer hohen Wasserqualität arbeitet der städtische Betrieb mit Kemira zusammen. Der Konzern bietet Systeme zum Management von Wasserquantität und -qualität sowie Produkte zur Erhöhung der Effizienz von Rohmaterialien an. «Noch sind wir vor allem ein Verkäufer von Chemikalien, versuchen aber immer mehr, ein Anbieter von Dienstleistungen zu werden», sagt Manager Vesa Kettunen. Ein kleiner Technologiezulieferer der Wasserwerke ist Senfit. Das Unternehmen fabriziert mikrowellenbasierte Sensoren und Analysegeräte zur Messung von Feuchtigkeit und Feststoffgehalt von Biomaterialien. **MG**, Oulu